

Hallo, ich bin Sara,

ich war zu Beginn des Jahres in Sankt Augustin-Ort mit den Sternsingern unterwegs und möchte Euch – stellvertretend für ganz Sankt Augustin – von der Sternsingeraktion 2026 erzählen.

Die Aktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „**Schule statt Fabrik**“. Im Mittelpunkt stehen Kinder in Bangladesch, denen durch diese Aktion der Zugang zu Bildung ermöglicht werden soll. Unterstützt werden Projekte, die Schulen bauen und Bildungsangebote schaffen, aber auch solche, die Familien helfen, damit sie nicht mehr darauf angewiesen sind, dass ihre Kinder in Fabriken arbeiten müssen. So kann der Teufelskreis aus Armut und fehlender Bildung durchbrochen werden, und Kinder bekommen die Chance, sich durch schulische oder praktische Ausbildung eine bessere Zukunft aufzubauen.

Das ist unglaublich wichtig, um das generationsübergreifende Problem der Armut nachhaltig zu bekämpfen.

Unter diesem Motto sind in Sankt Augustin in diesem Jahr **184 engagierte Kinder mit 62 Begleiter*innen** als Sternsinger unterwegs gewesen. Mit beeindruckendem Einsatz haben sie es geschafft, rund **38.192,30 Euro** zu sammeln. An dieser Stelle möchte ich einfach einmal sagen, wie unfassbar dankbar wir für diesen Einsatz sind! Besonders an diesen zwei bis vier Tagen haben die Kinder wirklich Großes geleistet. Es war eisig kalt, es hat oft geschneit – und trotzdem sind sie weitergelaufen. Nicht nur, um Spenden zu sammeln, sondern auch, um Euch den Segen zu bringen.

Heute möchte ich ein wenig von den Erfahrungen und Erlebnissen aus dieser sehr prägenden Zeit erzählen. Denn wir können uns wohl einig sein: Für uns ist es eher ungewöhnlich, an einem einzigen Tag so vielen unterschiedlichen Menschen zu begegnen – aus verschiedenen Haushalten, mit verschiedenen Hintergründen – und das alles mit der Absicht, Gutes zu tun, Freude zu bringen und Hoffnung zu schenken.

Wie das aufgenommen wird, ist natürlich sehr unterschiedlich. Und dass genau diese Aufgabe von Kindern übernommen wird, ist eigentlich eine viel größere Mission, als wir oft denken. Pater Agatheus hat das im Eröffnungsgottesdienst sehr schön beschrieben, als er sagte:

„Ihr Sternsinger seid jetzt Missionare.“

Er meinte damit: Ihr werdet ausgesandt, um den Menschen Hoffnung zu bringen – gerade in dieser kalten Zeit. Ihr werdet ausgesandt, um Menschen ganz unvoreingenommen zu begegnen.

Und ich kann mit großem Stolz sagen: Genau das haben die Sternsinger in Sankt Augustin getan. Sie sind mutig und mit viel Freude von Tür zu Tür gegangen, um den Segen zu bringen. Dabei haben sie viele Eindrücke gesammelt.

Einige Kinder erzählten mir, dass manche Menschen sie schon lange erwartet hatten. Süßigkeiten lagen bereit, eine Spende sowieso – und die Freude über den Segen war groß. Manchmal wurden die Kinder sogar gefragt, ob sie noch zusätzliche Segensaufkleber hätten, um auch Freunde oder Familienmitglieder zu segnen, bei denen die Sternsinger vielleicht nicht vorbeikommen konnten. Besonders ältere Menschen erzählten oft, dass sie selbst oder ihre Kinder früher Sternsinger gewesen seien – und wie dankbar sie sind, auch in diesem Jahr wieder besucht worden zu sein.

An eine Begegnung erinnere ich mich ganz besonders: Ich war mit meiner Gruppe in einer Wohnung eingeladen, in der eine alte Frau im Bett lag, die leider nicht mehr lange zu leben hatte. Sie hatte Tränen in den Augen, als die Sternsinger ihr zwei Lieder sangen, und sagte, wie sehr es sie freue, das noch einmal erleben zu dürfen.

Ein anderes Mädchen erzählte mir von einer Familie, die nicht christlich ist. Die Kinder erklärten, was die Sternsingeraktion ist: dass sie Segen bringen und Spenden sammeln, um Gutes zu tun. Die Familie sagte, dass sie aus religiösen Gründen den Segen nicht annehmen könne, aber sehr gerne für die Kinder in Bangladesch spenden wolle. Außerdem betonten sie, wie beeindruckend sie den Einsatz der Kinder fänden. Das Mädchen erzählte mir, wie schön es für sie war, dass die Familie trotz eines anderen Glaubens so offen und positiv reagierte.

Ich fand das sehr berührend, weil es zeigt, wie viel Offenheit und Unvoreingenommenheit bewirken können.

Natürlich gab es auch andere Erfahrungen: Türen, die zugeschlagen wurden, oder Menschen, die die Kinder wegschickten. Doch auch damit gingen die Sternsinger erstaunlich gut um. Ein Kind sagte zu mir:

„Manche Menschen sind einfach noch nicht bereit.“

Ein Gedanke, den ich sehr schön fand und den ich deshalb gerne mit Euch teile.

All das hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass wir uns alle öfter eine Scheibe von den Sternsingern abschneiden sollten. Unser Glaube bedeutet nicht nur, sonntags in die Kirche zu gehen. Wir alle sind gesendet, selbst Missionare zu sein – nicht, indem wir andere ständig belehren, sondern indem wir offen auf Menschen zugehen und Gutes tun.

Das kann ein freundliches Wort sein, ein ehrliches Kompliment oder eine kleine Geste im Alltag – zum Beispiel, jemandem im Bus den Platz anzubieten. Genau das tun die Sternsinger: Sie durchbrechen den grauen Alltag und bringen Freude.

Ich möchte noch einen weiteren Gedanken mit Euch teilen: Die fast **38.200 Euro**, die wir mit 184 Kindern gesammelt haben, sind nur die Spitze des Eisbergs. Diese Aktion zeigt uns, wie viel kleine Taten bewirken können. Man muss nicht reich sein, um Gutes zu tun. Man braucht keine besonderen Fähigkeiten oder einen bestimmten Hintergrund. Jeder von uns kann mit kleinen Schritten Großes bewegen.

Deshalb möchte ich Euch ermutigen, darüber nachzudenken, wie auch Ihr Gutes tun könnt. Vielleicht, indem Ihr Kinder für die Sternsingeraktion im nächsten Jahr motiviert. Denn obwohl wir viel sammeln konnten, haben wir es leider nicht geschafft, alle Straßen zu besuchen. Die Anmeldungen in einigen Ortsteilen sind im Vergleich zum letzten Jahr deutlich zurückgegangen – was wirklich schade ist.

Eine Gruppe erzählte mir am Abend ganz stolz, dass sie an einem einzigen Tag **1.000 Euro** gesammelt hatte – 1.000 Euro, weil sie sich einen Tag Zeit genommen und mitgemacht haben. Gleichzeitig berichteten andere Kinder, dass sie gemerkt haben, wie viel weniger Kinder dieses Jahr dabei waren und dass sie sich deshalb umso mehr angestrengt haben. Zwei Kinder, die auch Messdiener sind, sind zum Beispiel an allen vier Tagen mitgegangen – von morgens bis abends, mit schmerzenden Füßen, aber mit dem guten Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben. Und ich wünsche mir sehr, dass engagierte Kinder nicht den Druck spüren müssen, auszugleichen, was andere aus Bequemlichkeit nicht mittragen.

Deshalb bitte ich Euch von Herzen: Hört Euch um, sprecht Menschen an, erzählt von der Sternsingeraktion – und fragt einfach, ob jemand Lust hat, mitzumachen.

Die Sternsinger, ihre Begleiter*innen und ich wünschen Euch in diesem Sinne ein gesegnetes Jahr 2026.

In einigen Kirchen liegen noch Segensaufkleber aus, falls Ihr für Euch oder Eure Liebsten einen Segen mitnehmen möchtet. Weitere Spenden können außerdem auf das Sternsingerkonto überwiesen oder im Pastoralbüro abgegeben werden.

Die Sternsinger zeigen uns: Mit Mut, Offenheit und kleinen Taten lässt sich die Welt verändern. Danke, dass Ihr mit Euren Spenden und Eurer Unterstützung diesen Weg mit uns geht.

Spendenkonto

Kindermissonswerk Die Sternsinger e.V.

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG